

# Vom Orgel-Lümmel zum Kantor

Kantorei der Dankeskirche wandelt auf den Spuren von Johann Sebastian Bach

**Bad Nauheim/Leipzig** (hms). Den 45 Spurensuchenden klangen nach drei Ausflugstagen die Ohren: Bach, Bach tönte es in Noten, Zahlen, Anekdoten, Bildern und Begegnungen. Der Organist, Kammermusikus und Thomaskantor begleitete sie von seinem Geburtsort Eisenach über seine erste Anstellung in Arnstadt und den Hof in Weimar bis nach Leipzig. Dabei trafen sie auch auf Luther, Wagner, Schumann, Mendelssohn, Schiller, Goethe oder Cranach. Jeden Tag genossen sie eine musikalische Kostprobe oder gaben selbst eine: In der Leipziger Nikolai-Kirche, in der Bach vor 290 Jahren die Johannespassion und zehn Jahre später das Weihnachtssoratorium uraufführte, sang die Kantorei der Dankeskirche mit Mitgliedern des Freundeskreises den Choral »Nun danket alle Gott«.

## Zahlreiche Kantaten, 20 Kinder

Die Spur begann in Eisenach, wo Bach 1685 in eine Musikergroßfamilie geboren und in der Georgenkirche getauft wurde. Das von Musik durchdrungene Museum Bachhaus ist mindestens so beeindruckend wie die Wartburg aus der Ludowingerzeit, die noch zu 70 Prozent Originalmauern besitzt. In Eisenach besuchte 200 Jahre zuvor schon Luther die Lateinschule. Seine Bibelübersetzung war Grundlage für Bachs Musik. Nach dem frühen Tod der Eltern kam Johann Sebastian nach Ohrdruf zum älteren Bruder, ging in Lüneburg aufs Lyzeum, lernte in Hamburg berühmte Organisten und in Celle die französische Musik kennen.

Mit 18 Jahren wurde er Organist in Arnstadt, wo er mit »gar wunderlichen Variationen und fremden Tönen« sowie seinem maßlos überzogenen Urlaub bei Buxtehude die Dienstherrn verärgerte. Auf der Silbermannorgel der Bachkirche spielte Kantor Frank Scheffler die wunderlichen Schnörkel zum Amüsement aller nach.

In Weimar (1708-1717) komponierte Bach zahlreiche Kantaten und Kammermusik. Hier kamen seine Söhne Friedemann und



An dem berühmten Bachdenkmal vor der Thomaskirche versammeln sich die Bachspurensucher aus Bad Nauheim. (Foto: hms)

Carl Philipp Emanuel zur Welt – insgesamt hatte er 20 Kinder. Die Gruppe erfuhr bei der Stadtführung aber auch einiges über den mysteriösen Verbleib des Schiller-Schädels, über die Ursprünge des Bauhauses und staunte schließlich über die wundervolle Restaurierung der Anna-Amalia-Bibliothek nach dem schlimmen Brand vor zehn Jahren.

## Spieltisch im Porsche-Design

Kaum in Leipzig angekommen, ging es zum Orgelkonzert – natürlich Bach – in die Nikolaikirche mit anschließender Orgelführung. Auf 22 Metern Breite und 13 Metern Höhe entfaltet sich der eindrucksvolle Orgelprospekt mit 6804 Pfeifen. Darunter der Spieltisch im Porsche-Design mit Edelstahl und 103 Registerknöpfen. Der Autobauer

hatte dafür kräftig in die Tasche gelangt, und die Nauheimer dachten schnell mal über einen ebensolchen Mäzen für die Neugestaltung der Dankeskirchen-Orgel nach.

Auf der Leipziger Notenspur ging es am nächsten Tag mit dem Bus von Gewandhaus und Oper zu den Wirkungsstätten von Mendelssohn Bartholdy, der Bach 1829 mit der Aufführung der Matthäuspassion wieder zum Leben erweckte, zum Schumann- und Grieg-Haus. Wagner lugte überall hervor, aber auch die großen Literatur- und Musikverlage hatten oder haben ihr Domizil in Leipzig. Die Thomaskirche, 27 Jahre lang freud- und leidvolle Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs bis zu seinem Tod 1750, hinterließ tiefe Eindrücke. Doch Auerbachs Keller und der Arabische Coffeebaum, auf den Bach seine Kaffeekantate komponierte, animierten zur Wiederkehr.